



## **bulletin Nr. 11**

Mitteilungen der Gesellschaft für  
bedrohte Sprachen e.V.

März 2005

## **Impressum**

© Gesellschaft für bedrohte Sprachen e.V.

Sitz des Vereins: Köln

Anschrift der GBS: Institut für Sprachwissenschaft  
Universität zu Köln  
D-50923 Köln  
[gbs@uni-koeln.de](mailto:gbs@uni-koeln.de)

Internet-Website: <http://www.uni-koeln.de/gbs>

Anschrift der Redaktion: Prof. Dr. Eva Schultze-Berndt  
Institut für Sprachwissenschaft  
Universität Graz  
Merangasse 70  
A-8010 Graz  
[schultze-berndt@ling.uni-graz.at](mailto:schultze-berndt@ling.uni-graz.at)

Redaktion der vorliegenden Ausgabe: Nikolaus Himmelmann, Katrin  
Lehmann, Eva Schultze-Berndt

Beiträge und Anregungen zum Bulletin sind jederzeit willkommen;  
bitte an die Anschrift der Redaktion.

# GBS-Bulletin Nr. 11: Inhalt

Editorial	4
Nachruf: Nico Weber	5
Stipendienausschreibung 2005	6
Protokoll der Mitgliederversammlung vom 04.09.2004	7
Protokoll der Mitgliederversammlung vom 14.01.2005	9
Der neue Vorstand der GBS	10
Bericht über die DoBeS-Sommerschule „Language Documentation: Methods and Technology“ (Sept. 2004)	11
Bericht der GBS-Stipendiatin Cordula Voigt: Dokumentation der alpinen Varietäten des Okzitanischen	12
Bericht des GBS-Stipendiaten Michael Rießler: Feldforschung zum Ter-Saami	14
DGfS-Jahrestagung 2006 zum Thema „Sprachdokumentation und Sprachbeschreibung“	17
Informationen im Internet zu praktischen Aspekten der Sprachdokumentation und Archivierung	18
Mitglieder ohne gültige E-Mail Adresse	19
Formular für Antrag auf Mitgliedschaft	20
Einzugsermächtigung	21

## Editorial

Liebe Mitglieder,

lange ist es her, dass Sie ein Bulletin der GBS erhalten haben. Das vorliegende Bulletin hätten Sie in der Tat schon viel früher in den Händen halten (bzw. auf dem Bildschirm haben) sollen. Mitte Oktober des vergangenen Jahres war der späteste Termin, den wir uns gesetzt hatten. Aber in der Vorbereitung dafür erhielten wir überraschend Nachricht vom völlig unerwarteten und viel zu frühen Tod von Nico Weber, unseres Informationsbeauftragten, der wesentliche Aufgaben bei der Erstellung und Verteilung des Bulletins übernommen hatte. Ich brauche nicht zu betonen, dass der Verein damit ein sehr engagiertes Mitglied verloren hat, das in den letzten beiden Jahren sehr viel für unsere mediale Präsenz getan hat (eine Würdigung findet sich auf S. 5).

Nico Weber war eben erst neu in den Vorstand gewählt worden. In der Folge stellten sich allerlei vereinsrechtliche Probleme, die am besten durch die Einberufung einer außerordentlichen Mitgliederversammlung zu lösen waren. Das Bulletin musste da zunächst hintanstehen. Aber hier finden Sie endlich (auf den Seiten 7-10) die Protokolle der regulären Mitgliederversammlung vom 4. September 2004 in Frankfurt sowie der außerordentlichen Mitgliederversammlung vom 14. Januar 2005 in Köln.

Auf den Mitgliederversammlungen wurde der Vorstand neu gewählt und ich freue mich, drei neue Mitglieder im Vorstand begrüßen zu dürfen: Ulrike Mosel aus Kiel, Eva Schultze-Berndt aus Graz und Frank Seifart aus Berlin. Wie Sie unschwer erkennen können, ist damit die Vereinsfüh-

rung etwas weniger Köln-lastig geworden, was ja durchaus auch unserer weitgestreuten Mitgliedschaft entspricht.

Wie immer um diese Jahreszeit darf ich Ihnen die Stipendienausschreibung in Erinnerung rufen (s. S. 6) und Sie bitten, diese möglichst breit in Ihrem Umfeld zu verteilen, damit wir möglichst gute Projektvorschläge bekommen. Einsendeschluss ist in diesem Jahr der **30. Mai 2005**.

Ganz brandneu ist die Meldung, dass die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Sprachwissenschaft im Februar 2006 in Bielefeld das Rahmenthema „Sprachdokumentation und Sprachbeschreibung“ haben wird; näheres dazu auf S. 17.

Schließlich möchte ich darauf hinweisen, dass die DoBeS Archivgruppe am Max-Planck Institut in Nijmegen auch in diesem Jahr, und zwar vom 23.-28. Mai, einen Trainingsworkshop zu konzeptuellen und technischen Aspekten von Sprachdokumentationen durchführt, der allen GBS Mitgliedern offen steht. Genaueres dazu in einem weiteren Rundschreiben auf der GBS-Liste sowie auf der DoBeS Webseite, [www.mpi.nl](http://www.mpi.nl).

Mit herzlichen Grüßen,

Ihr Nikolaus Himmelmann

## Nachruf: Nico Weber (1957-2004)

Wir trauern um unser Vorstandsmitglied Prof. Dr. Nico Weber, der am 22.9.2004 im Alter von nur 47 Jahren gänzlich unerwartet von uns gegangen ist.

Nico Weber wurde am 28.05.1957 in Luxemburg geboren. Er studierte an den Universitäten Luxemburg und Bonn Germanistik, Anglistik, Sprachwissenschaft und Linguistische Datenverarbeitung, wobei er sich schon während des Studiums auf Arbeitsgebiete der Computerlinguistik, insbesondere Maschinelle Lexikographie und Übersetzungstechnologien, konzentrierte. Nach verschiedenen Tätigkeiten als Systemanalytiker in der Industrie und als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Dozent an den Universitäten Bonn, Siegen, Paris, Tomsk und Moskau wurde er 1995 auf eine Professur für Technisches Übersetzen und Computerlinguistik an der Fachhochschule Köln berufen, die er bis zu seinem Tod innehatte.

Nico Weber ist mehrsprachig aufgewachsen und hat sich auf diesem Hintergrund bereits als junger Mann für Multilingualismus und Sprachpolitik nicht nur interessiert, sondern auch aktiv engagiert. Schon während seiner Studienzeit hat er sich intensiv mit seiner eigentlichen Muttersprache, dem Lëtzebuergesch, befaßt und in einer Reihe wissenschaftlicher und populärwissenschaftlicher Publikationen zu deren Kenntnis beigetragen. Im Auftrag des luxemburgischen Kultusministeriums hat er 1999 die wissenschaftliche und technische Betreuung eines Projekts zur Erstellung eines Textkorpus und Wörterbuchs des Lëtzebuergesch übernommen. Sein linguistisches Credo war geprägt von

dem Bestreben, die derzeitigen technologischen Möglichkeiten für die Sprachdokumentation zu nutzen und mit deren Hilfe den tatsächlichen Sprachgebrauch so präzise wie möglich zu erfassen, um von einer von ihm für problematisch gehaltenen "Linguistik der Beispiele zu einer Linguistik der Belege zu gelangen".

Nico Weber war eines der ersten Mitglieder unserer Gesellschaft und von Anfang an bemüht, für den Verein mit vollem Einsatz aktiv zu sein. Aufgrund seines starken persönlichen Engagements für die Sache in Kombination mit seinen berufsbedingten exzellenten Kenntnissen im Bereich der elektronischen Datenverarbeitung und Informationstechnologie bekam er rasch eine herausragende Position als Experte für die technologischen Aspekte der Öffentlichkeitsarbeit des Vereins. In jüngster Zeit hat er sich insbesondere um dessen Internetpräsenz verdient gemacht, die er zwischen 2003 und 2004 auf eine völlig neue Grundlage stellte.

Die Gesellschaft für bedrohte Sprachen verliert mit Nico Weber eines ihrer aktivsten Mitglieder. Sein plötzlicher Tod hinterläßt eine schmerzliche Lücke. Mit seinem nimmermüden Einsatz, seinem Kenntnisreichtum, seinem präzisen Urteil und seinem Humor wird uns Nico Weber stets in dankbarer Erinnerung bleiben. Er wird uns fehlen.

Hans-Jürgen Sasse

## Stipendienausschreibung 2005

Dank der Beiträge ihrer Mitglieder und einiger großzügiger Spenden kann die Gesellschaft für bedrohte Sprachen auch im Jahr 2005 wieder Mittel zur Förderung von Projekten zur Verfügung stellen, die gemäß den Zielsetzungen der GBS (vgl. Satzung §2) zur Dokumentation oder zur Erhaltung einer bedrohten Sprache einen Beitrag leisten. Im Regelfall können Stipendien von bis zu 1.500 Euro beantragt werden. In begründeten Ausnahmefällen kann auch ein etwas höherer Betrag bewilligt werden.

Die GBS fördert als gemeinnütziger Verein den Gebrauch, den Erhalt und die Dokumentation bedrohter Sprachen und Dialekte. Sie unterstützt Projekte und Personen, die sich mit der Dokumentation bedrohter Sprachen und Dialekte befassen und die zu deren Erhalt beitragen können. Weitere Informationen finden sich unter der unten angegebenen Internetadresse.

Ein Projektantrag sollte eine detaillierte Darstellung des Vorhabens mit genauen Angaben zu folgenden Punkten enthalten (im Umfang von etwa 4-6 Seiten):

- Grad der Bedrohtheit der betreffenden Sprache (aktuelle ethnographische Situation)
- Ziel des Vorhabens: Hier soll insbesondere das konkrete Resultat (z.B. Lehrbuch, Videosammlung, Wortliste, Textsammlung) benannt werden, das nach Abschluss der Förderung vorgelegt werden soll.
- Zeitplan
- Finanzierungsplan: Hier wird eine detaillierte Aufstellung über die Höhe und beabsichtigte Verwendung der beantragten Mittel erwartet. Anträge ohne Finanzierungsplan werden nicht berücksichtigt.

- Vorarbeiten: Falls es andere Projekte zu dieser Sprache gibt, wäre hier zu erläutern, wie sich das beantragte Projekt zu diesen anderen Projekten verhält und diese sinnvoll ergänzt.
- Logistische Voraussetzungen (Durchführbarkeit vor Ort, Forschungsgenehmigung)
- Zusammenarbeit mit der Sprachgemeinschaft: Antragsteller, die nicht der Sprachgemeinschaft angehören, sollten über gute Beziehungen zu den Sprecherinnen und Sprechern der von ihnen untersuchten Sprache verfügen. Das Projekt sollte in Übereinkunft und möglichst auch gemeinsam mit ihnen durchgeführt werden.

Die GBS erwartet nach Abschluss des Projekts einen ausführlichen Bericht zu den Ergebnissen. Dieser Bericht wird auch im Bulletin der GBS veröffentlicht.

Einsendeschluss für Anträge ist der **30.05.2005** (Poststempel). Nach diesem Datum eingehende Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden.

Anträge sind zu richten an:

Dr. Frank Seifart  
Universität Bochum  
Fakultät für Philologie  
Sprachwissenschaftliches Institut  
D-44780 Bochum  
E-mail: [frank.seifart@berlin.de](mailto:frank.seifart@berlin.de)

Siehe auch die Internetseiten der GBS:

<http://www.uni-koeln.de/gbs>

### **Stipendien ELF**

Auch der Endangered Language Fund (ELF) vergibt Stipendien von bis zu \$4,000 für Projekte zur Sprachdokumentation und Spracherhaltung. Einsendeschluss für die diesjährige Vergaberunde ist der 20. April

2005. Nähere Informationen finden Sie auf den Webseiten des ELF:

<http://sapir.ling.yale.edu/~elf>

Die Seiten 8+9 sowie Teile der Seiten 7 und 10 wurden aus Datenschutzgründen entfernt.



## Der neue Vorstand der GBS

Nikolaus Himmelmann, 1. Vorsitzender  
Sprachwissenschaftliches Institut  
Ruhr-Universität Bochum  
D-44780 Bochum  
Telefon: +49 (0)234 32 23910  
Fax: +49 (0)234 32 14137  
E-mail: [himmelmann@linguistics.ruhr-uni-bochum.de](mailto:himmelmann@linguistics.ruhr-uni-bochum.de)

Ulrike Mosel, 2. Vorsitzende  
Seminar für Allgemeine und Vergleichende Sprachwissenschaft  
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel  
D-24098 Kiel  
Tel.: +49 (0)431 880 2413  
Fax: +49 (0)431 880 7405  
E-mail: [umosel@linguistik.uni-kiel.de](mailto:umosel@linguistik.uni-kiel.de)

Werner Drossard, Kassier  
Institut für Sprachwissenschaft  
Universität zu Köln  
D-50923 Köln  
Telefon: +49 (0)221 470 3852  
Fax: +49 (0)221 470 5947  
E-mail: [w.drossard@uni-koeln.de](mailto:w.drossard@uni-koeln.de)

Katrin Lehmann, Schriftführerin  
Institut für Sprachwissenschaft  
Universität zu Köln  
D-50923 Köln  
Telefon: +49 (0)221 470 7062  
E-mail: [katrin.lehmann@uni-koeln.de](mailto:katrin.lehmann@uni-koeln.de)

Silvia Kutscher, Beisitzerin (Webseiten)  
 Institut für Deutsche Sprache und Literatur  
 Universität zu Köln  
 D-50923 Köln  
 Telefon: +49 (0)221 470 5225  
 Fax: +49 (0)221 470 5107  
 E-mail: [silvia.kutscher@uni-koeln.de](mailto:silvia.kutscher@uni-koeln.de)

Eva Schultze-Berndt, Beisitzerin (Bulletin)  
 Institut für Sprachwissenschaft  
 Universität Graz  
 Merangasse 70  
 A-8010 Graz

Telefon: +43 (0) 316 380 2424  
 Fax: +43 (0) 316 380 9780  
 E-mail: [schultze-berndt@ling.uni-graz.at](mailto:schultze-berndt@ling.uni-graz.at)

Frank Seifart, Beisitzer (Stipendien)  
 Universität Bochum  
 Fakultät für Philologie  
 Sprachwissenschaftliches Institut  
 44780 Bochum  
 Tel.: 0234/32-23910  
 Fax: 0234/32-14137  
 E-mail: [frank.seifart@berlin.de](mailto:frank.seifart@berlin.de)

## **Bericht über die DoBeS-Sommerschule**

### **„Language Documentation: Methods and Technology“**

The ten-day International Summerschool Language Documentation: Methods and Technology (Sep. 1-11, 2004) in Frankfurt, funded by the Volkswagen foundation and organised by Jost Gippert, Nikolaus Himmelmann and Ulrike Mosel, was attended by 50 students of linguistics and adjacent disciplines (ethnology, anthropology, African Studies, Asian Studies, etc.). About half of the students were from Germany, the others from as far away as Canada, Nigeria and Australia.

The school offered a lecture series addressing the major conceptual, methodological and practical issues that have to be dealt with when compiling a language documentation. A daily field work tutorial, each tutorial attended by no more than six students, provided the opportunity to gain some first hand experience in interacting with native speakers. Topics of more specific interest such as *Grammar writing*, *Gesture in language documentation*, *Prosody*, and *Orthography development* were addressed in a special seminar series in the late afternoon. Finally, a daily lecture tutorial offered the chance to discuss some of

the practical or theoretical issues involved in language documentation in a more informal setting or to acquaint oneself with some of the software packages available to support documentation work such as the IMDI metadata editor, the SHOEBOX annotation program or ELAN, a program for linking video or audio-recordings with transcriptions and annotations.

The presenters came from a wide variety of internationally renowned institutions and research areas. About half of them are currently actively involved in the DOBES program. It is planned to publish major contributions to the school, in particular the lectures and some of the seminars, in a book called *Essentials of Language Documentation*, to be edited by Jost Gippert, Nikolaus Himmelmann & Ulrike Mosel.

Overall, the school was judged to be a major success both by the students and the presenters. According to the final evaluation, the students profited most from the daily fieldwork tutorials and the lecture series.

Nikolaus Himmelmann

# **Bericht der GBS-Stipendiatin Cordula Voigts**

## **Dokumentation der alpinen Varietäten des Okzitanischen**

Das Okzitanische ist eine galloromanische Sprache, die eng mit dem Französischen und dem Katalanischen verwandt ist. Es wird im südlichen Drittel Frankreichs, in spanischen Val d'Aran und in einigen Tälern des italienischen Piemont gesprochen. Seit dem Mittelalter gibt es keine einheitliche Schriftsprache mehr, es existiert jedoch eine große Vielfalt an gesprochenen Dialekten. Während sich die Forschung mit dem Provenzalischen, dem Languedokischen oder auch dem Gaskognischen in den letzten Jahrzehnten vermehrt auseinandergesetzt hat, wird den im Nordosten der Okzitanien gesprochenen alpinen Varietäten nur wenig Beachtung geschenkt. Dies äußert sich z.B. darin, dass es bis heute keine einheitliche Bezeichnung für diese Dialekte gibt.

### **Ziel der Arbeit**

Im Rahmen meiner Dissertation plane ich, einen Einblick in die sehr große dialektale Vielfalt der alpinen Varietäten zu geben. Da bisher kaum Aufzeichnungen, vor allem nicht solche der gesprochenen Sprache vorliegen, sollen zu diesem Zweck zunächst Sprachaufnahmen erstellt werden.

### **Geographische Eingrenzung**

Das untersuchte Gebiet umfasst auf der französischen Seite das Queyras im Département Hautes-Alpes und auf der italienischen Seite das Varaitatal mit seinem Nebental Bellino. Die beiden Länder sind hier durch einen Pass, den Col d'Agnel/Col d'Agnello verbunden, der jedoch nur in den Sommermonaten geöffnet ist.

Das Queyras liegt auf etwa 2000 Metern über dem Meeresspiegel. Bevor die Ver-

bindungsstraße in die nächste Stadt Guillestre Anfang des 20. Jahrhunderts eröffnet wurde, war es im Winter mehrere Monate von der Außenwelt abgeschnitten. Auch die Verbindung zwischen den einzelnen Dörfern des Tals war durch starken Schneefall oft für lange Zeit unterbrochen. Obwohl die Region heutzutage weitgehend touristisch erschlossen ist, ist die starke Variation der Dialekte von Ort zu Ort erhalten geblieben. Nur der obere Teil des Tales ist okzitanischsprachig, nach Osten hin Richtung Poebene beginnt das piemontesische Sprachgebiet. Teilweise sind die Bewohner des Tales dreisprachig. Das Tal ist ebenfalls touristisch erschlossen, vor allem in den Sommermonaten. Das Bellinotal ist abgeschlossener und hat bei der Einwohnern des Varaitatals den Ruf, dass hier noch sehr ursprüngliches Okzitanische gesprochen werde.

### **Dokumentation**

Die Arbeit soll zunächst die soziolinguistische Situation beschreiben. Zwar ist diese für Frankreich recht gut dokumentiert, für Italien jedoch weniger. Hier sollen vor allem die Unterschiede der Situation beiderseits der Grenze herausgearbeitet werden.

Schwerpunktmäßig soll die Arbeit dann die gesprochene Sprache beschreiben. Diese ist bisher nicht systematisch dokumentiert. Es liegen lediglich einige wenige schriftliche Texte vor, die jedoch über keine einheitliche Graphie verfügen. Bei der Erstellung der Sprachaufnahmen ist Eile geboten, da auf beiden Seiten der Grenze die Zahl der Muttersprachler kontinuierlich abnimmt. Die Texte sollen dann transkribiert und übersetzt werden, um die

Grundlage für eine systemlinguistische Studie zu bilden. Vor allem soll hier die phonetische und morphosyntaktische Variation untersucht werden. Dabei sollen auch kontaktlinguistische Phänomene berücksichtigt werden.

### Vorarbeiten

Der Reise im Herbst 2004 gingen zwei kürzere Aufenthalte im Herbst 2003 und im Sommer 2004 voraus, die hauptsächlich dazu dienten, die Region zu erkunden und festzulegen, auf welches Gebiet sich die Dokumentation letztendlich beschränken sollte.

Im Herbst 2003 erstellte ich erste Sprachaufnahmen in Frankreich, allerdings noch nicht im Queyras. Im Sommer 2004 bereiste ich dann erstmals das Queyras und die italienischen Täler. Außerdem knüpfte ich Kontakte zum Espaci Occitan in Gap, wo ich an einer Wochenendveranstaltung über die lokale Sprache und Kultur teilnahm. Dort gab man mir bereits Adressen von möglichen Kontaktpersonen.

### Feldaufenthalt

Im September und Oktober 2004 verbrachte ich schließlich etwa vier Wochen im Queyras und im Varaitatal, diesmal mit dem ausschließlichen Ziel der Erstellung von Sprachaufnahmen.

Mein Ziel war es, möglichst spontan produzierte Sprache aufzuzeichnen. Ich bemühte mich also um Themen, die nah am Alltagsgeschehen der Muttersprachler lagen und ihren Kommunikationsgewohnheiten entsprachen. Vor allem musste dabei berücksichtigt werden, in welchen Domänen das Okzitanische normalerweise verwendet wird. Die hauptsächlichsten Themen waren so Landwirtschaft und Jagd sowie Haus und Familie. Teilweise fragte ich auch gezielt Wörter ab, entweder um

einen „Grundwortschatz“ zu erarbeiten oder um bestimmte Phänomene zu beobachten, z.B. den Liquidentausch in *soleil/soreil* „Sonne“ oder die Velarisierung in *pan/pon* „Brot“. Weiterhin versuchte ich, die Konjugation einiger Verben abzufragen. Dies erwies sich jedoch für die Sprecherinnen und Sprecher als sehr schwierig. Mit Mühe deklinierten sie Präsens und Imperfekt von *aver* „haben“, *estre* „sein“ und einiger regelmäßiger Verben, mussten jedoch selbst hier schon länger überlegen.

Insgesamt fand ich zehn Sprecherinnen und Sprecher, drei in Italien und sieben in Frankreich. Die Länge der erstellten Aufnahmen beläuft sich auf insgesamt etwa 10 Stunden. Sie sind sämtlich sowohl technisch als auch inhaltlich von sehr guter Qualität und wurden alle mit einem Minidisplay gemacht.

Auf französischer Seite liegt ein Schwerpunkt in St. Véran, unweit der italienischen Grenze. Dort bekam ich recht schnell Kontakt zu einem pensionierten Lehrer, der bereits eine kurze Grammatik seines Ortsdialektes verfasst hat und zur Zeit an einem Wörterbuch schreibt, welches noch dieses Jahr fertiggestellt werden soll. Dieser Kontakt erwies sich als sehr fruchtbar. Der Sprecher konnte mir nicht nur weitere Kontakte vermitteln, sondern auch ausführlich Auskunft über grammatische Phänomene geben, womit sich die anderen Sprecher aufgrund ihrer geringen Schulbildung häufig schwer taten. Außerdem hatte ich Gelegenheit an einer Art Sprachkurs teilzunehmen. Ein weiterer Sprecher war Schafzüchter und erzählte ausführlich über sein Fachgebiet.

In Fontgillarde, nur wenige Kilometer entfernt Richtung Grenze, konnte ich mit zwei Brüdern sprechen, die ebenfalls sehr großes Interesse an den Aufnahmen zeigten

und mir direkt bei der Transkription der Texte behilflich waren.

Schließlich fand ich eine Sprecherin in Arvieux, in einem anderen Tal des Queyras. Ursprünglich wollte ich mich auf das grenznahe Tal beschränken. Da es sich jedoch als nicht einfach erwies, zu dieser Jahreszeit überhaupt interessierte Personen zu finden, und sich mir hier zudem die seltene Gelegenheit bot, eine Frau aufzunehmen, entschied ich mich, die Untersuchung geographisch auszudehnen. Nach anfänglichen Schwierigkeiten beschrieb die Sprecherin detailliert die Zubereitung von Mahlzeiten und die Situation in der Schule, wo der Gebrauch des Okzitanischen in ihrer Kindheit bestraft wurde.

Insgesamt versuchte ich stets, die Sprecherinnen und Sprecher möglichst frei reden zu lassen. In Frankreich war dies oft schwer, da es für die Menschen sehr ungewohnt ist, mit einer Fremden in ihrer Muttersprache zu reden. Sie haben große Hemmungen, da sie spätestens seit der Einschulung gewohnt sind, nur Französisch zu sprechen. Außerdem haben sie oft nur noch wenig Übung in der Verwendung der Sprache, so dass sie schnell wieder ins Französische zurückfallen. Nachdem das Eis gebrochen war, unterstützten sie meine Arbeit jedoch in der Regel mit sehr großem Enthusiasmus und waren auch bereit, mir viel Zeit zu widmen.

In Italien redeten die von mir kontaktierten Menschen viel flüssiger und auch länger. Hier nahm ich drei Männer auf. Der erste von ihnen, ein etwa 50jähriger Mann, wohnte direkt hinter der Grenze in Chianale und gab mir einen etwa einstündigen Bericht, der von der Schafzucht über das dörfliche Leben bis hin zum Tourismus alle erdenklichen Themen abhandelt. Der zweite war etwas älter und stammte ebenfalls aus Chianale, wurde aber von mir in Sampeyre befragt, wo er den Winter verbringt. Der dritte war ein älterer Herr aus Bellino. Er hatte bereits ein Wörterbuch veröffentlicht und las mir auch mehrere Texte vor, die er selbst verfasst oder übersetzt hatte.

### **Ausblick**

In den nächsten Monaten sollen die erstellten Sprachaufnahmen nun ausgewertet und besonders interessante Phänomene herausgearbeitet werden. Für 2006 plane ich dann einen letzten Feldforschungsaufenthalt. Zum einen soll dann die soziolinguistische Situation noch einmal gezielt mit Hilfe eines Fragebogens erfasst werden. Zum anderen sollen besonders interessante Phänomene in Morphologie und Phonetik/Phonologie gezielt abgefragt werden, eventuell diesmal mit Hilfe eines Fragebogens. Außerdem möchte ich die Gelegenheit nutzen, um die von mir erstellten Transkriptionen mit den Muttersprachlern durchzusprechen und Verständnislücken zu schließen.

## **Bericht des GBS-Stipendiaten Michael Rießler**

### **Feldforschung zum Ter-Saami**

Das Stipendium deckte die Kosten für einen dreiwöchigen Feldforschungsaufenthalt in der Region Murmansk in Nordwest-Russland. Ziel der Feldforschung war,

Texte der akut vom Aussterben bedrohten Sprache Ter-Saami aufzunehmen. Der Aufenthalt diente als Pilotprojekt für ein längerfristig angelegtes Feldforschungs-

vorhaben zur Dokumentation der bedrohten ostsaamischen Sprachen in Russland.

### Zeitraum

14. März – 4. Mai 2004

### Stationen

- Umba (Ter-Saami Nina Mironova)
- Lujavvr (Lovozero)
- Murmansk (Ter-Saami Zoja Gerasimova, Kildin-Saami Nina Afanas'eva),
- Olenegorsk/Apatity (Ter-Saami Iraida Vinogradova, Kildin)
- St. Petersburg

### Resultat

Dokumentiert wurden:

Ter: Wortliste ca. 700 Wörter (NM)  
Swadesh 207 (NM, ZG)  
narratives Interview ca. 30 Min (ZG)  
narratives Interview ca. 30 MIN (IV)

Kildin: 1 Pear story (NA), 1 kurzer Jojk und ca. 15 Min spontansprachliche Rede

Außerdem wurden aufgenommen:

1 saamisches Märchen (auf Russisch) (NM) sowie Fotos vom "Festival des Nordens" in Lujavvr und von einer Ausstellung zu Kola-saamischem Kunsthandwerk in Murmansk

Die Aufnahmen sind auf dem Server der Typologie-Arbeitsgruppe am Institut für Linguistik der Universität Leipzig archiviert. Die linguistische Aufarbeitung der Daten (Transkription, Glossierung) ist noch nicht abgeschlossen.

### Feldforschung

Die ursprünglich geplante Arbeit mit der ter-saamischen Schriftstellerin Iraida Vinogradova konnte aufgrund einer schweren Erkrankung der inzwischen 68jährigen nicht durchgeführt werden. Das beantragte Projekt sah vor, Märchen und Überlieferungen aufzuzeichnen. Die Aufzeich-

nungen sollten noch vor Ort gemeinsam mit der Sprecherin ins Russische übersetzt werden. Die Planung der Reise wurde trotzdem weitergeführt, weil mir die Leiterin der Kola-Saami-Vereinigung, Nina Afanas'eva aus Murmansk, versicherte, dass ich mit einer anderen geeigneten Person (Nina Mironova in der Gemeinde Umba) arbeiten könne.

## **Stichpunktartiger Ablauf der Feldforschung**

### 16.-18. März (Umba)

Leider erwies sich Nina Mironova als nicht sprachkundig genug, um Texte aufzunehmen. Sie wurde zwar im ter-saamischen Dorf Jokanga geboren, hat aber laut eigenen Angaben als Erwachsene nie Ter-Saami gesprochen. (Ihre ursprüngliche Angabe gegenüber meiner Kontaktperson Nina Afanas'eva lautete dagegen, dass sie Saamisch spricht und deshalb sehr gern mit einem Sprachforscher arbeiten möchte.) Umba liegt relativ abgelegen, und ich konnte den Ort nicht sofort wieder verlassen. Immerhin konnte ich am 17.-18. März Wortlisten und ein paar Ausdrücke elizitieren.

### 19.-21. März (Lujavvr)

Wie von Anfang an geplant, besuchte ich gemeinsam mit Nina Mironova das "Festival des Nordens" in Lujavvr (Lovozero). Diese größte (kildin-)saamische Siedlung im Zentrum der Kola-Halbinsel stellt praktisch das saamische Zentrum in Russland dar. Das Festival findet seit 70 Jahren jedes Frühjahr statt. In Lujavvr besuchte ich außerdem das saamische Museum und das (saamische) "Nationale Kulturzentrum" (Leiterin Larissa Avdeeva).

### 22.-26. März Murmansk

Von Lujavvr fuhr ich nicht, wie ursprünglich geplant, nach Umba zurück. Ich fuhr vielmehr nach Murmansk, wo ich am

24. März eine Aufnahme mit der Ter-Saami-Sprecherin Zaja Gerasimova machen konnte. Das etwa halbstündige Interview wurde mit Hilfe von Nina Afanas'eva auf Saamisch geführt. Aber es gibt auch Passagen, in denen die Sprecherin ins Russische wechselt. Weiterhin konnten Wortlisten und einige Paradigmen elizitiert werden. Leider erlaubte der gesundheitliche Zustand der Sprecherin keine längere Arbeit.

In Murmansk machte ich auch eine Aufnahme der "Pear story" auf Kildin-Saamisch (mit Nina Afanas'eva) und besuchte das Büro der Kola-Saami-Vereinigung, eine saamische Ausstellung über Kunsthandwerk und eine saamische Schriftstellerlesung. Ich traf mich außerdem mit Elena Jakovleva, Leiterin einer neugegründeten saamischen Gemeinde (*Rodovaja občina Kil'din*) sowie mit der Sprachwissenschaftlerin Rimma Kuruč. Letzere leitete lange Jahre eine Gruppe von Wissenschaftlern, die mit der Herausgabe von Kildinsaamischen Lehrmaterialien, eines Wörterbuchs und einer Orthographie beschäftigt waren.

### **27.-29. März Olenegorsk/Apatity**

Am 27. März konnte ich schließlich doch die erkrankte Schriftstellerin Irida Vinogradova in Olenegorsk besuchen. Mit Hilfe von Nina Afanas'eva konnte ein kurzes Interview mit ihr auf Saamisch geführt werden. Aber die Sprecherin erinnerte sich schwer und wechselte immer wieder ins Russische. Am 28. März besuchte ich das Museum (mit saamischer Abteilung) am "Forschungszentrum der Kola-Halbinsel" der Russischen Akademie der Wissenschaften. Außerdem konnte ich mich mit Ekaterina Mečkina treffen, die eine saamische Sprachwissenschaftlerin und ehemaliges Mitglied der Forschergruppe von R. Kuruč ist.

Schließlich hatte ich die Möglichkeit, auf einer privaten Feier ca. 15 Minuten spontansprachlicher Rede in Kildin sowie einen kurzen improvisierten Jojk (traditioneller Sprechgesang der Saami) aufzunehmen.

### **31.-3. März St. Peterburg**

In St. Peterburg besuchte ich Nikolaj Terjoškin am "Institut der Völker des Nordens" der Pädagogischen Universität. N. Terjoškin ist Lektor an der saamischen Abteilung des Instituts. Er hat seine Dissertation über das Ter-Saamische geschrieben (verteidigt 2002, aber bisher unpubliziert). Für die Feldforschung war aufgrund des begrenzten Budgets (1000 € für Reise-, Übernachtungs- und Verpflegungskosten, Informantenhonorar, und Verbrauchsmaterial) nur ein enger zeitlicher Rahmen möglich. Geplant war, mit nur einer Sprecherin Texte aufzunehmen. Die Texte sollten Anschluss mit Hilfe der Sprecherin übersetzt und transkribiert werden, was die meiste Zeit der Feldforschung in Anspruch genommen hätte. Dass ich gleich am ersten Tag der eigentlichen Feldarbeit in Umba einsehen musste, dieses Ziel nicht erreichen zu können, war ziemlich frustrierend. Immerhin konnte ich in der restlichen Zeit nicht wenige Sprachaufnahmen mit anderen Personen machen. Aber ich hatte leider keine Möglichkeit, diese Aufnahmen noch vor Ort vollständig aufzuarbeiten.

### **Ausblick**

Ich plane einen weiteren kurzen Feldaufenthalt für den Frühling 2005, um meine Aufnahmen mit Hilfe eines saamischen Sprechers vollständig aufzuarbeiten und möglicherweise neue Aufnahmen mit der Ter-Saami Zoja Gerasimova aus Murmansk zu machen. Das sprachwissenschaftlich aufbereitete Datenmaterial soll im Laufe des Jahres 2005 in elektronischer Form vorliegen.

Einige wenige der von mir in Russland gesammelten Daten sind bereits in sprachwissenschaftliche Arbeiten eingegangen, so für einen Vortrag (Loanwords in Sámi – Loanword Typology Project, Workshop at MPI-EVA, May 1-2, 2004), für 2 publizierte Aufsätze (zur Präaspiration als Sprachkontaktphänomen in Nordeuropa), und für ein Aufsatzmanuskript (Form der attributiven Adjektive im Saamischen – Abstract, mit dem ich mich für die "21st Conference of Scandinavian Linguistics" beworben habe).

Auf Grundlage bereits etablierter Kontakte zu Saami in Russland, besonders mit Unterstützung der beiden saamischen Vereinigungen "Nationales Kulturzentrum" in Lujavvr und der "Kola-Saami-Assoziation" in Murmansk, plane ich gemeinsam mit Elisabeth Scheller vom Saamischen Institut

der Universität Umeå (Schweden) ein größer angelegtes Sprachdokumentationsprojekt. Wir haben bereits eine Bewerbung bei der Volkswagenstiftung (DOBES-Programm) eingereicht. Im Falle einer Absage werden wir weitere Finanzierungsmöglichkeiten prüfen.

### Danksagung

Ich möchte der Gesellschaft für bedrohte Sprachen für die finanzielle Förderung meiner Feldforschung danken. Dem Institut für Linguistik der Universität Leipzig gilt mein Dank für die Bereitstellung der für die Feldforschung notwendigen Technik. Schließlich sei Nina Afanas'eva gedankt für die herzliche Aufnahme und für ihre praktische Hilfe bei meiner Arbeit in Russland. Шүрр\_\_ пӄссӄе, Нӄна!

Michael Riebler

## DGfS-Jahrestagung 2006 zum Thema „Sprachdokumentation und Sprachbeschreibung“

Die nächste Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Sprachwissenschaft (DGfS) findet vom **22.-24. Februar 2006** in Bielefeld statt. Wie den GBS-Mitgliedern bereits durch ein Rundschreiben von unserem Vorsitzenden Nikolaus Himmelmann bekannt gegeben wurde, wurde für diese Tagung das Rahmenthema „Sprachdokumentation und Sprachbeschreibung“ beschlossen; unser Vorstandsmitglied Silvia Kutscher wurde in den Programmausschuss gewählt.

Dies ist sicherlich eine gute Möglichkeit, für unsere Sache zu werben und sie

noch besser in der deutschsprachigen Sprachwissenschaft zu verankern. Es wäre deshalb wünschenswert, dass viele Mitglieder an der Tagung teilnehmen könnten oder sogar bereit wären, eine Arbeitsgruppe zu organisieren.

Anträge auf Koordination einer AG (als Kurzdarstellung von einer Seite) müssen bis zum 15. April 2005 beim Programmausschuss eingegangen sein (näheres auf den Webseiten der DGfS, [www.dgfs.de](http://www.dgfs.de))



## Informationen im Internet zu praktischen Aspekten der Sprachdokumentation und Archivierung

Auf den im folgenden kurz vorgestellten Internetseiten finden sich Informationen zu technischen und praktischen Aspekten der Sprachdokumentation und Archivierung, die für viele unserer Mitglieder interessant (und einigen auch schon bekannt) sein dürften.

### **RNLD: Resource Network for Linguistic Diversity**

[www.linguistics.unimelb.edu.au/rnld](http://www.linguistics.unimelb.edu.au/rnld)

Interessierte Personen können sich auf die Mailing-Liste des RNLD setzen lassen.

“This site will be developed to share skills on methods for working with endangered languages between language maintenance practitioners in the region broadly bounded by Australia, Indonesia, East Timor and Melanesia, including:

- documentation
- recording
- data management and archiving
- transcribing
- digitising
- training

Practical advice and links will also address techniques for retrieving linguistic information from archival sources and for programs to revive and reintroduce languages.”

### **Language Archive Newsletter (LAN)**

[www.mpi.nl/LAN/](http://www.mpi.nl/LAN/)

“The journal addresses interested linguistics, ethnologists, and other researchers working with linguistic and cultural data. The journal especially offers contributions

to the following disciplines: linguistic data processing and archiving, speech data recordings, computer tools for linguistic data as well as papers on relevant developments in the area of language archiving. The journal is associated with the Language Corpus of the Max Planck Institute for Psycholinguistics in Nijmegen, the Netherlands (see [www.mpi.nl/corpus](http://www.mpi.nl/corpus)), especially the DOBES-Archive (Documentation of endangered languages; but also accepts papers with a more general scope.”

### **EMELD – Electronic Metastructure for Endangered Languages Data**

<http://emeld.org/>

Das erklärte Ziel des EMELD-Projekts ist es, auf der Grundlage von Zusammenarbeit zwischen FeldforscherInnen, anderen SprachwissenschaftlerInnen, SprachtechnologInnen und ArchivarInnen Standards für die Sprachdokumentation und die Digitalisierung und Archivierung von Sprachaufnahmen zu entwickeln und zu propagieren

Die Seiten 19-21 wurden aus Datenschutzgründen entfernt.